

# Abschlußerklärung des Deutschen Evangelisationskongresses

Vom 9. bis zum 12. Oktober 1990 fand in Stuttgart der Deutsche Evangelisationskongreß unter dem Thema „weetersagen“ statt. An ihm nahmen fast 5000 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil.

Als Verantwortliche für diesen Kongreß danken wir der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihren Gliedkirchen, den Freikirchen, den Gemeinschaften und den freien Werken für alle Unterstützung dieser Mitarbeitertagung, die sich als Beitrag verstand zum Gesamtthema „Christ werden – Christ bleiben“.

## *1. Missionarischer Dienst am Menschen*

Deutschland ist Missionsgebiet. Die Zahl der sonntäglichen Gottesdienstbesucher hat bei uns stark abgenommen. Um so wichtiger ist es, Menschen mit der Einladung zum Glauben zu erreichen, die der Einladung zum Gottesdienst nicht mehr folgen. Große Bedeutung haben Hausbesuche durch Pfarrer, Prediger, Mitarbeiter und Besucherdienstgruppen, die den Menschen von heute „hinter der Glastür“ erreichen und ihm so deutlich machen, daß er der Gemeinde wichtig ist, weil er Jesus wichtig ist. Aktive Gemeindeglieder sollen lernen, ihren Glauben bei Nachbarn und Arbeitskollegen, bei Freunden und Miturlaubern zu bekennen. Eine neue „Sprachlehre“ des Glaubens muß geübt werden. Von Bedeutung sind auch Freiluftgottesdienste und die Bezeugung des christlichen Glaubens bei den unterschiedlichsten kirchlichen Anlässen. Christsein und bezeugender Glaube gehören nach der Bibel zusammen.

## *2. Der „missionarische“ Auftrag in der Ausbildung*

Daß wir Religions- und Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit und evangelische Erwachsenenbildung, kirchliche Freizeit- und Urlaubsangebote auf seelsorgerliche Verkündigung hin ausrichten, die zur Weckung von persönlichem Glauben helfen will, erweist sich heute mehr denn je als notwendig. Unsere Kirchen- und Gemeindeleitungen werden deshalb dringend gebeten, die Ausbildung und die Fortbildung ihrer Mitarbeiter stärker als bisher darauf einzustellen. Wir können es nicht „machen“, daß Menschen glauben. Aber wir können es „wollen“ und darum beten, daß Menschen durch den Dienst der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter zum Glauben kommen.

Wir fordern die Kirchenleitungen nachdrücklich auf, darauf hinzuwirken, daß in den evangelischen Fakultäten Lehrstühle für „evangelistische Verkündigung und missionarischen Gemeindeaufbau“ geschaffen und daß Lehrbeauftragte für diese Lehrstühle gewonnen werden.

## *3. Die Evangelisationsveranstaltung*

Wir haben neu erkannt, daß der besonderen evangelistischen Veranstaltung, einschließlich der Groß-Evangelisation, besondere Bedeutung zukommt. Wir bitten unsere Kirchen und Gemeinden, solche Veranstaltungen zu planen und mitzutragen.

Dabei müssen wir auch neue ungewöhnliche Wege der Verkündigung gehen. Phantasie und Kreativität helfen, das Zeugnis von Jesus verstehbar zu machen.

#### *4. Kirche und freie Werke*

Der Kongreß wurde durch eine große Zahl von missionarischen Initiativgruppen, Gemeinschaften und Werken mitgestaltet, die sich einer Verkündigung und Seelsorge verpflichtet wissen, die zum Glauben an Jesus einlädt. Die Kirchenleitungen und Gemeinden werden gebeten, stärker als bisher die Zusammenarbeit mit diesen Gruppen zu suchen.

#### *5. Die Freude an der Evangelisierung*

Wir kennen Jesus Christus als unseren Retter und Herrn. Das nötigt uns zum „Weitersagen“ um Gottes und der Menschen willen. „Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apostelgeschichte 4,20). Die Freude an Jesus, die Freude an seinem unvergänglichen Wort, die Freude über ein neues Leben und die Freude auf die ewige Welt Gottes motivieren uns, auch anderen Menschen zu solcher Freude zu helfen.

Wir laden die Christen und die Mitarbeiter der Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften dazu ein, diese Freude des Glaubens neu zu entdecken und deshalb auch solchen Menschen daran Anteil zu geben, die bisher von solcher Freude noch nichts wissen.

Daß wir darin so oft versagt haben, tut uns leid. Manchen Menschen haben wir durch drängerische und gesetzliche Verkündigung den Weg zur Freude und Befreiung des Glaubens versperrt. Auch haben wir manchmal Evangelisation und barmherzigen Dienst am Nächsten voneinander getrennt. Aber unser Versagen ändert nichts an der Größe, Dringlichkeit und Eindeutigkeit des evangelistischen Auftrages.

#### *6. Sieben Erwartungen*

1. Wir erwarten, daß die evangelischen Kirchen und Freikirchen intensiv evangelisieren, d. h. die frohe Botschaft von Jesus besonders solchen Menschen zu vermitteln, die dem Evangelium fernstehen.
2. Wir erwarten, daß auf Pfarrkonventen, auf Tagungen kirchlicher Mitarbeiter, in evangelischen Akademien und in christlicher Jugenderziehung der Evangelisation endlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.
3. Wir erwarten, daß das Thema „Evangelisation“ in allen kirchlichen Gremien als ständiger Auftrag behandelt und bejaht wird.
4. Wir erwarten, daß die Leitungen der Landeskirchen ergänzend zu den flächendeckenden Parochialstrukturen neue, dem evangelistischen Auftrag dienliche Strukturen ermöglichen, z. B. Missionsstationen in städtischen Bereichen.
5. Wir erwarten, daß in der theologischen Ausbildung mehr Wert darauf gelegt wird, künftige Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter für den evangelistischen Auftrag vorzubereiten und zu gewinnen.
6. Wir erwarten, daß die Kirchen sich für mehr evangelistische Verkündigung in den Medien einsetzen. Das gilt sowohl für die kircheneigenen als auch für die säkularen Medien.